

Thema des Gottesdienstes: „Jesus ist da, auch wenn Er weg ist“ (Joh 16,16-33)

Datum: 01.07.18

Dieser Leitfaden soll als Gesprächsanregung dienen. Gerne sollt und dürft ihr eure eigenen Gedanken und Erfahrungen mit in das Gespräch einfließen lassen. Gotte segne euch dabei!

1. Zusammenfassung der Predigt

Jesus ist wichtig, dass Seine Jünger wissen: Ganz egal, was auch passieren mag: „Er ist da für sie, auch wenn Er weg ist!“ In den kommenden Versen macht Er das auf drei unterschiedlichen Wegen deutlich.

1. Er verspricht uns Freude (V. 20-24)

Jesus verspricht in V. 20, dass sich die Traurigkeit über Seinen Tod in Freude verwandeln wird. Dieses Prinzip verdeutlicht Jesus an dem Beispiel einer Schwangerschaft. Die Mutter hat Angst vor Schmerzen, einer Totgeburt oder dem eigenen Tod. Vor allem aber war diese Angst getrieben von der *Ungewissheit*, was kommen wird und wie es enden wird.

Jesus sagt, dass die *Gewissheit* über das neue Leben, die Traurigkeit und Angst verdrängt. Auch bei den Jüngern und uns hat die Freude ihren Ursprung in einer schmerzvollen Geburt, dem Tod Jesu am Kreuz. Auch unsere Freude lebt von der *Gewissheit*, ein neues Leben in Christus zu haben und durch den heiligen Geist Jesus immer nahe zu sein.

Jesus ermutigt die Jünger, dass sie nach Seinem Tod das Vorrecht haben, den Vater direkt zu befragen. Jesus verspricht ihnen, dass durch die erhörten Gebete ihre Freude völlig werde. Es geht hier um Gebete, die uns helfen, in Christus zu bleiben und Seinem Wort zu folgen. Wir dürfen also um alles bitten, was im Einklang mit den Absichten Jesu für unser Leben ist. In Jesu Namen betet man für das, was Jesus ehrt und verherrlicht. Wir dürfen nicht vergessen, dass unsere Bitten nicht erfüllt werden, weil *wir* würdig wären, sondern weil *Jesus Christus* würdig ist.

Wahre Freude entsteht, wenn wir Gott so weit wie möglich an unserem Leben teilhaben lassen. Unsere Freude wird vollkommen werden, wenn wir uns abhängig machen von Gott. Unsere Freude ist erfüllt, wenn wir zufrieden sind, dass Jesus alle Aufmerksamkeit auf sich zieht. Unsere Freude wird wachsen, wenn wir Christus preisen und Ihn ehren. Umso mehr wir auf Christus schauen und uns mit Ihm beschäftigen, umso mehr wächst auch die Freude an Ihm. Wenn wir Zeit mit Gott in Seinem Wort und im Gebet verbringen und immer mehr verstehen, wer Er ist und was Er getan hat, dann werden wir von völliger Freude erfüllt.



2. Er erinnert uns an Liebe (V. 25-28)

Wir haben das Vorrecht, direkt zum Vater im Namen Jesu zu beten. Jesu Tod und seine Auferstehung beseitigten jedes Hindernis, das uns davon abhält, in die Gegenwart Gottes zu treten. Wir haben jederzeit Zugang zu Gott dem Vater. Das steht im direkten Gegensatz zu den Satzungen des AT, in denen nur der Hohepriester das Allerheiligste betreten durfte. Wir dürfen mit Jahwe, dem heiligen und reinen Schöpfergott reden wie mit einem Vater - kein Gläubiger des AT kannte Gott je als Vater. Jesus verspricht uns, dass der Vater alle liebt, die zu Jesus gehören und Seinen Kindern gerne gibt.

3. Er schenkt uns Frieden (V. 29-33)

Der Zweck der gesamten Abschiedsrede war, dass die Jünger Frieden haben. Göttlicher Frieden bedeutet, dass die Feindschaft zwischen Mensch und Gott beendet ist. Christus hat sich geopfert, um die Strafe dafür zu bezahlen, dass das Gesetz gebrochen worden war. Für die, die *in Christus* sind, ist die Strafe nun völlig abgegolten. Christus hat uns mit Gott versöhnt. Die Feindschaft in Form der Sünde ist vorbei, jetzt haben wir Frieden mit Gott.

All das Gesagte gibt Jesus den Jüngern und uns also auch als Trost mit auf den Weg. Selbst wenn wir gehasst, verfolgt, falsch angeklagt oder sogar gefoltert werden, können wir in Ihm trotzdem Frieden haben. Dieser Friede hilft uns in Schwierigkeiten, die Fassung zu bewahren, befreit uns von Furcht und bewahrt unsere Herzen in Christus.

Jesus verschweigt nicht, dass die Nachfolge eines Christen leidvoll sein kann, aber er schenkt Trost, Mut und Hoffnung, weil Er die Welt überwunden hat. Dieser Sieg bildet die Grundlage für unser Durchhalten in aller Bedrängnis. Trotz Drangsal können wir immer Frieden darin finden, dass wir auf der Seite des Siegers stehen.

2. Anregung zum Weiterdenken und Fragen für den Austausch

- Was ist dir von der Predigt besonders hängen geblieben? Gab es Unklarheiten oder Fragen?

Lest den Text gemeinsam: Joh. 16,16-33

- Was meint Jesus damit, dass unsere Traurigkeit in Freude umgewandelt werden soll (V. 20)?
- Wie kann unsere Freude völlig werden (V. 24)?
- Tauscht euch aus: Seid ihr tagtäglich erfüllt von Freude? Was kann euch helfen?

- Ist uns bewusst, dass der direkte Kontakt zu Gott ein unglaubliches Privileg ist?

Lest gemeinsam folgende Stellen über die Heiligkeit & Unnahbarkeit Gottes:

Mo 3,2-6; 33,18-23; 34,4-9.

- Was bedeutet es, in Jesu Namen zu bitten (V. 23.24)?
- Tauscht euch aus: Welche Konsequenzen ergeben sich für unser eigenes Gebetsleben?
- Wie genau sieht der „Friede in Christus“ (V. 33) aus? Was für Auswirkungen hat er?
- Lest gemeinsam Phil 4,7. Was bedeutet das ganz praktisch?
- Tauscht euch aus: In welchen Situationen habt ihr bereits den Frieden Gottes erfahren dürfen?
- Nehmt euch Zeit für das gemeinsame Gebet. Betet in Jesu Namen, dass eure Freude völlig wird!

Buch- und Lesetipp: Von der Pflicht zur Freude (John Piper)

John Piper geht es darum, dass Gott das Ziel unserer Suche und unserer Sehnsucht ist. Er beschenkt uns mit großer Freude und wir ehren Ihn dann am meisten, wenn wir zutiefst zufrieden sind in Ihm. Ohne diese Freude fehlt ein wesentliches Moment im Dienst für Ihn.

Das Buch kann in der Gemeinde-Bibliothek ausgeliehen werden oder [online kostenlos als PDF heruntergeladen werden](#).

Aufruf

Bitte Gott in Jesu Namen, dich mit Seiner Freude und Seinem Frieden zu erfüllen.
Bereite dich auf die kommende Predigt vor und lies in dieser Woche Johannes 17.